

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstejn u.  
Wogler, G. E. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Knödt  
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gelbte Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Kleinanzeigen 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln gehetzt wird.

Anberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 124.

Bromberg, Freitag, den 30. Mai.

1902.

## Die Haftpflicht der Eisenbahnen.

Die Eisenbahnunfälle der letzten Zeit, welche leider vielfach die erhebliche Verletzung oder den Tod von Fahrgästen herbeigeführt haben, geben vielen die Veranlassung, sich bei Antritt einer Eisenbahnreise die Frage vorzulegen, was aus ihnen oder ihren Hinterbliebenen wird, wenn auch sie das verhältnismäßig immerhin seltene Unglück treffen sollte, einen ernstlichen Eisenbahnunfall zu erleben. Den größten Gefahren ist ja naturgemäß das Eisenbahnpersonal ausgesetzt. Ihre Rechte sind durch das Unfall-Versicherungsgesetz in derselben Weise geregelt wie die aller Bau- und Fabrikarbeiter und der außerdem gesetzlich der Unfallversicherung unterliegenden Personen. Hierbei ist aus Anlaß des Inkrafttretens der neuen Unfallversicherungsgesetze am 1. Oktober 1900 mehrfach geschrieben worden und es soll hier lediglich die rechtliche Stellung der verletzten Fahrgäste erörtert werden.

Wer eine Eisenbahn betreibt, haftet demjenigen, der bei ihrem Betriebe getötet oder körperlich verletzt wird, für den dadurch entstandenen Schaden mit Ausnahme von zwei Fällen, nämlich wenn der Unfall entweder durch höhere Gewalt oder durch eigenes Verschulden des Getöteten oder Verletzten verursacht ist. Daß einer dieser Fälle vorliegt, hat die Eisenbahnverwaltung zu beweisen. Unter höherer Gewalt versteht unsere Rechtsprechung solche zufällige Ereignisse, die auch durch die unrichtigen Schutzvorrichtungen nach den gegebenen Verhältnissen nicht verhütet werden können, also menschlicher Kraft und Vorsicht spotten, das sind: Naturereignisse (z. B. Erdbeben, Blitzschlag) oder andere unabwendbare Zufälle (z. B. Aufreißen der Schienen im Krüge). Eigenes Verschulden beruht den Verletzten oder Getöteten dann nicht des Anspruchs auf Schadloshaltung, wenn das Verschulden nicht die alleinige, sondern nur eine mitwirkende Ursache der Verletzung oder des Todes geworden ist, wenn also der Unfall erst den Fahrgast in die gefährliche Situation gebracht und er in dieser nachlässig gehandelt hat. In solchen Fällen muß das Gericht ab, inwiefern die verursachte Verletzung auf den Unfall und inwiefern sie auf die eigene Nachlässigkeit zurückzuführen ist, und verpflichtet den Betriebsunternehmer zu einer entsprechenden Teilzahlung. Wenn die Ursache der bei dem Eisenbahnunfall herbeigeführten Verletzung oder Todes unauflösbar ist, so bleibt die Eisenbahn natürlich haftpflichtig, weil sie ja nicht beweisen kann, daß ein Verschulden des Verletzten vorliegt. Ebenso ist die Eisenbahn verurteilt, ein Kind, welches durch Sorglosigkeit seiner zur Wartung und Aufsicht verpflichteten Angehörigen bei dem Unfall zu Schaden gekommen ist, voll zu entschädigen, weil kein Verschulden des verletzten Kindes vorliegt.

Im Falle der Tötung hat die Eisenbahn die Kosten der verursachten Krankheit und des Heilverfahrens, sowie den entgangenen Verdienst zu ersetzen, auch für die etwa verursachte Vermehrung der Bedürfnisse, z. B. an Aufwartung, Ernährung, aufzukommen, auch die Kosten der Beerdigung hat sie zu tragen. Muß der Getötete zur Zeit der Verletzung einem Kinde oder dem Vater, der Mutter, dem Ehegatten Unterhalt gewähren oder konnte er diesen Personen gegenüber später unterhaltspflichtig werden, so muß die Eisenbahn den erwähnten Angehörigen insoweit Ersatz leisten, als der Getötete während der mutmaßlichen Dauer seines Lebens zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet gewesen wäre. Ist der Fahrgast mit einer Körperverletzung davongekommen, so wird ihm außer dem Ersatz der Kosten der Heilung auch der Schaden ersetzt, den er davon hatte, daß er infolge der Verletzung ganz oder theilweise erwerbsunfähig geworden ist oder daß eine Vermehrung seiner Bedürfnisse eingetreten ist.

Die lebhaftesten Meinungsverschiedenheiten pflegen zu entstehen über den Grad der Verminderung der Erwerbsfähigkeit und über die Unterhaltsansprüche der Angehörigen, insbesondere in dem Falle, wenn eine Ehefrau verletzt ist. Bei Bemessung der Einbuße, welche der Verletzte in seiner Erwerbsfähigkeit erlitten hat, wird zufolge wiederholter Entscheidungen des Reichsgerichts der vor dem Unfall thätigkeitsfähig bestandene Erwerb in erster Reihe berücksichtigt, jedoch nicht ausschließlich. Ist z. B. einem Optiker infolge des Unfalls die Sehkraft der Augen etwas geschwächt, so daß er außer Stande ist, seinen bisherigen Beruf weiter auszuüben, so wird derselbe darum keineswegs wie ein völlig Erwerbsunfähiger entschädigt. Er hat ja im übrigen seine Kräfte behalten und kann diese noch verwenden. Es wird also nicht die Erwerbsminderung auf dem professionellen, sondern auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zur Grundlage der zu gewährenden Entschädigung genommen. Dies gilt natürlich nicht nur zu Ungunsten, sondern auch zu Gunsten der Verletzten. Wenn z. B. ein Buchhalter bei einem Eisenbahnunfall ein Bein oder den linken Arm ver-

loren hat, und die Eisenbahnverwaltung erklärt sich bereit, ihn mit seinem bisherigen Gehalt in ihren Bureaus zu beschäftigen, so würde er dessen ungeachtet Anspruch auf Ersatz haben, weil auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ein Mann mit einem Bein oder einem Arm nur etwa zur Hälfte bis zu einem Drittel erwerbsfähig anzusehen ist.

Zu einer seltsamen Beurteilung hat noch in den letzten Jahren der Entschädigungsanspruch einer verletzten Ehefrau geführt. Ihr haben die Gerichte den Anspruch auf Schadloshaltung verweigert, weil sie durch ihre Verkrüppelung keine Vermögensnachtheile erleide. Denn was die Frau in Hauswirtschaft und im Geschäft des Mannes erwerbe, komme lediglich dem Mann zu gute. Wenn daher die Frau durch ihre Arbeit nichts für sich erwerbe, so erleide sie durch eine Herabsetzung ihrer Arbeitskraft keinen Schaden. Auch der mittelglatte Chemann habe aus einer Verletzung seiner Ehefrau keinerlei Ansprüche gegen die Eisenbahn, denn das Gesetz verleihe einen Entschädigungsanspruch nur der verletzten Person selbst.

Diese in einem Urtheil des Reichsgerichts vom 9. April 1897 enthaltenen Ausführungen erschienen dem nächsten Senate des Reichsgerichts (dem dritten) nach anderthalb Jahren aber schon nicht mehr recht geheimer. Wiederum hatte eine Ehefrau die Gerichte gegen die Eisenbahn angerufen. Als fünfjähriges Mädchen hatte sie durch einen Eisenbahnunfall ein Bein verloren. Es kam zu einem Vergleich, wobei die Eisenbahnverwaltung ihr eine jährliche Rente von 270 Mk. zu zahlen versprach mit dem Vorbehalt der Ermäßigung, wenn die Verhältnisse sich änderten. Das Mädchen heiratete einen Arbeiter. Jetzt hielt der preussische Eisenbahnrat unter Bezugnahme auf die soeben mitgetheilte Entscheidung des Reichsgerichts den Moment für gekommen, die Fortzahlung der Jahresrente einzustellen, weil jetzt nicht mehr sie, sondern nur ihr Ehemann einen Vermögensnachtheil erleide und letzterer gesetzlich keinen Entschädigungsanspruch habe. Das Reichsgericht hat nun erkenntlichweise seine frühere Entscheidung, zwar nicht ausdrücklich, ihr irrig erklärt, aber doch ausgesprochen, es könne für diesmal dahingestellt bleiben, ob jene Rechtsgrundründe ohne Einschränkung aufrecht zu erhalten seien, und hat den Eisenbahnrat zur Fortzahlung der 270 Mk. verurtheilt. Zunächst sei die Annahme der ersten Richter, daß die Ehefrau durch ihre Verkrüppelung jetzt keinen Schaden mehr habe, eine willkürliche, denn es sei doch nicht ausgeschlossen, daß sie bei gesunden Gliedern auch außerhalb ihres Haushalts, z. B. als Wadefrau, als Näherin, Tagelöhnerin, thätig sein würde und für sich selbständig etwas verdient hätte. Denn solcher Erwerb würde ihr Eigentum geworden sein und da dieser Erwerb ihr durch den Unfall entzogen sei, so sei der ihr durch den Unfall zugefügte Vermögensschaden auch nach der Unfall noch vorhanden. Im übrigen aber habe das Berufungsgericht zurecht auf die Gestaltung des betreffenden Familienlebens hingewiesen: „Bei Arbeiterfamilien wird die Arbeitskraft der Frau als dasjenige, was von ihr in die Ehe eingebracht wird, angesehen, und ohne solche Arbeitskraft ist für die Erreichung der Ehe unmöglich.“ Wenn der wirkliche Ersatz des durch den Unfall erlittenen Schadens dem Mädchen gewährt werden solle, so müsse ihr die Möglichkeit der Ehe bleiben. — Das sind wahre Worte, die einen Fortschritt in der Rechtsprechung bedeuten. Aber das, was hier von Arbeiterfamilien gesagt ist, gilt von den meisten Familien des ganzen Mittelstandes, und hat das Reichsgericht sich auch bereits in einem späteren Urtheil entschlossen, die gleichen Grundründe für einen solchen Fall zur Anwendung zu bringen. In dem dem Urtheil vom 26. November 1900 zugrunde liegenden Rechtsstreit handelte es sich um die Ehefrau eines Schlächters. Derselben waren bei einem Eisenbahnunfall am rechten Fuß alle Zehen abgequetscht. Diefelbe war während zwei Jahren und 8 Monaten unfähig gewesen, den Verkauf im Laden zu besorgen, wie sie früher gethan hatte. Sie schätzte den Verlust der Erwerbsfähigkeit für diese Zeit auf 3875 Mark. Landgericht und Oberlandesgericht wiesen die Frau mit ihrer Klage ab, weil die Frau selbst durch die Einbuße an ihrer Erwerbsfähigkeit keinen Vermögensschaden erlitten habe. Sätte sie in Gütergemeinschaft mit ihrem Manne gelebt, so würde der Verlust an Arbeitsfähigkeit ihr selber mit zum Nachtheil gereicht haben, da sie aber in Gütertrennung gelebt habe, daselbe würde bei Verwaltungsgemeinschaft gelten, so habe lediglich ihr Mann die Ausgabe für Anstellung einer Verkäuferin tragen müssen und sei lediglich dieser geschädigt. Das Reichsgericht sagt hingegen: Es ist nicht gerechtfertigt, der Ehefrau die Entschädigung bei Gütertrennung zu verweigern und nur bei Gütergemeinschaft zuzubilligen. Immer sind die Ehegatten durch die vielfachen Beziehungen des gemeinschaftlichen Hauslebens verknüpft, so daß man insoweit

auch in diesem Falle von einem gemeinsamen Vermögensstand der beiden Ehegatten sprechen kann, dessen Veränderung möglicherweise den Stand des Sondervermögens der Frau zu beeinflussen vermag.“ In dem oben erwähnten Urtheil von 1898 habe das Reichsgericht eine Beeinträchtigung einer Arbeiter-Ehefrau angenommen. „Raum anders verhält sich dies bei Familien kleiner Handwerker.“ In den Kreisen und unter den Lebensverhältnissen aber, wo die Frau im Erwerbsgeschäft des Mannes mit thätig zu sein pflegt, bedeutet ihre Arbeitskraft eine produktive Mitgift, ihre Körperverletzung einen Vermögensschaden, sofern die Ehefrau dadurch außer Stand gesetzt wird, so wie sonst dem gemeinsamen Hausstand durch ihre Arbeit Vermögenswerthe zu schaffen.

Der Verletzte erhält eine Geldrente. Diefelbe ist nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches infolge etwas größer als bisher, als während der Krankheit und nach derselben eine etwa eingetretene Vermehrung seiner Bedürfnisse mit zu entschädigen ist. Die Rente ist für drei Monate im Voraus zu zahlen und braucht nicht zurückgegeben werden, wenn der Verletzte alsbald nach Beginn des Vierteljahres stirbt.

Keinen Anspruch hat der Fahrgast also, abgesehen von dem Fall des eigenen Verschuldens, wenn die Eisenbahn höhere Gewalt nachweist. Da dieser schwierige Beweis zwar keineswegs in der Mehrzahl, aber doch immerhin bei einem Theil der Unfälle geführt wird, so hat der Fahrgast nach dem Gesetze nicht die unbedingte Garantie, für den erlittenen Unfall eine Entschädigung für sich oder seine Hinterbliebenen zu erhalten.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 29. Mai.

Verflechtungsstafel. In der Zukerkommission hat gestern der Vorsitzende des Zentrums gegen den Widerspruch der Regierungstreter und des nationalliberalen Abg. Kaasche den Antrag gestellt, die Verhandlungen bis zum Oktober zu vertagen. Schließlich wurde der Antrag unter dem Vorbehalt zurückgezogen, ihn später zu erneuern. Es ist schwer erlichlich, was durch diese Verflechtungspolitik gebessert werden soll. Die Zukerkonvention kam vom Reichstag nur angenommen oder abgelehnt werden. Ob es Parteien giebt, die für die Ablehnung die Verantwortung zu übernehmen gewillt sind, scheint uns recht zweifelhaft, nachdem wir die Sachverständigenlagen kennen. Das Bedenken, welches bereits bei der ersten Lesung des Entwurfs seitens des leitenden Staatsmannes dagegen geltend gemacht wurde, daß man die Entscheidung hinauszögere, ist gestern von den Staatssekretären, welche in der Kommission zugegen waren, erneut in den Vordergrund gestellt worden. Traut sich eine Partei des Reichstages zu, die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß im Auslande diejenige Auffassung über unsere Politik Platz greife, von der der Reichskanzler meinte, daß ihr Vorbehalt geleistet werde, wenn der Reichstag gegen den ausdrücklichen Wunsch der Regierung die Sache auf die lange Bank schiebe? Schließlich bleibt zur Erklärung der Verflechtungspolitik nur der Grund übrig, daß die Vertreter derselben es wegen Mangel an Einigkeit in den betreffenden Parteien weder zu einem herhaften Ja noch zu einem herzhaften Nein bringen können. Dann fassen sie sich indessen nach unserer Meinung insofern ganz gewaltig, als sie glauben, die Wahlausichten ihrer Parteien durch eine derartige Hinzögerungspolitik verbessern zu können. Das Land und die weitesten Wählerkreise im Reich sind über die ewige Verflechtung von Fragen, die als brennende anzusehen sind und angefaßt werden, in hohem Grade unzufrieden. Und diese Unzufriedenheit wächst mit jedem Tage und wird nur dadurch zu heben sein, daß ebenso wie das Abgeordnetenhaus insbesondere auch der Reichstag ein beschleunigteres Tempo der Verhandlungen dann einschlägt und festhält, wenn eine Sache so klar liegt, wie bei der Zukerkonvention. Die prompte Erledigung derselben ist unseres Erachtens ein Gebot wirtschaftlicher Einsicht und auch dadurch gerechtfertigt, daß die parlamentarische Vertretung des Reiches ihr Ansehen nicht durch Verflechtungsanträge mindern darf, die einen solchen Zweck nicht haben. In der gestrigen Nachmittagsitzung der Kommission wies Ministerialdirektor v. Köner die Behauptung v. Standhs zurück, daß die englischen Delegirten in Brüssel brüskt aufgetreten seien, und erklärte, die deutschen Delegirten hätten sich bemüht, einen höheren Ueberzoll als 6 Francs durchzusetzen, hatten aber keinen Erfolg. Eine längere Debatte entspinnt sich über die Frage, ob bei diesem Ueberzoll die Kartelle noch möglich seien. Barth kündigt an, er werde, um sicher den Fortbestand der Kartelle unmöglich zu machen, später eine Herabsetzung des Zolles um zwei Mark beantragen. Die folgenden Artikel der Konvention und das Schlußprotokoll werden ohne erhebliche Debatte erledigt

und die Abstimmung darüber vertagt. Zu der dann begonnenen Verhandlung der Zukersteuernovelle liegen mehrere Anträge vor, darunter ein sozialdemokratischer auf Aufhebung der Zukersteuer. Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr.

Eisenbahnfragen. Herr von Thiele hat ein nützliches Werk gethan, als er geklärt in Abgeordnetenhaus die Legende von der Feindseligkeit der preussischen Staatsbahnverwaltung gegen das Königreich Sachsen zerstörte. Seine sachlichen Ausführungen müssen überzeugend für jeden wirken, der diese Frage ohne Voreingenommenheit betrachtet. In Sachsen freilich wird man sich nicht so leicht dazu befehlen, das tiefeingewurzelte Mißtrauen gegen die Verwaltung des Herrn v. Thiele und gegen die in Berlin für zweckmäßig gehaltene Tarifpolitik aufzugeben. Man kennt die Beschwerden der sächsischen offiziellen und halb-offiziösen Presse über die angeblich in Berlin geflüstert betriebene Ableitung des Verkehrs von Sachsen und über sonstige Unfreundlichkeiten. Insofern diese Vorwürfe darauf ausgehen, Herrn v. Thiele bestimmte Absichten unterzulegen, sind sie, wie gesagt, jetzt gegenstandslos geworden. Aber ein Kern von Wahrheit mag doch darin sein, nur daß sich hier die Macht der Verhältnisse in ihrer Stärke erweist, unabhängig von Thun und Unterlassen des preussischen Eisenbahnministers. Sachsen ist nämlich ein kleines Land und es würde keine Kunst dazu gehören, dies Eisenbahngelände zu umgehen, wenn man es wirklich wollte. Zudem aber die preussische Verwaltung den allgemeinen Verkehrsinteressen zu dienen sucht, mag sie zweifellos angewollt in die Lage kommen, auf Sachsen nicht diejenige Rücksicht zu nehmen, die eben nur dann genommen werden würde, wenn eine besondere, im sonstigen Verkehrsinteresse keineswegs erforderliche oder auch nur nützliche Rücksichtnahme stattfinden soll. Derartige Ansprüche kann man in Sachsen ja vom Partikularstandpunkt aus erheben, aber man wird sich alsdann gefallen lassen müssen, daß sie nicht erfüllt werden. Im übrigen hat die gestrige Eisenbahndebatte im Abgeordnetenhaus das befriedigende Ergebnis geliefert, daß die überwiegende Mehrheit den engeren Zusammenschluß der deutschen Eisenbahnverwaltungen in der freien und gleichwohl genügend bindenden Form, für die die preussisch-sächsische Gemeinschaft ein gutes Vorbild ist, preussisch-sächsischen Gemeinschaft ein gutes Vorbild ist, der Verfolgung des ausichtslosen Reichseisenbahngedankens vorzieht. In absehbarer oder vielleicht unabhäher Zeit kann an eine Wiederaufnahme dieses Gedankens nicht herangegangen werden. Deshalb wird dem deutschen Gesamtinteresse auf dem Gebiete des Verkehrswezens mit der Ausdehnung der Betriebsgemeinschaft wirklich besser zu nützen sein. Wenn der Minister die bindende Erklärung abgab, daß er nicht die Initiative ergreifen habe, um die preussisch-sächsische Eisenbahngemeinschaft auszuweiten, so weiß man, daß daran nicht zu denken ist. Die preussische Verwaltung kann es ja ruhig abwarten, bis die mittleren und kleineren Staatsbahnverwaltungen im eigenen Interesse den Anschluß an Preußen suchen. Jedes Drängen von Berlin aus wäre nicht nur unglücklich, sondern auch im Widerspruch mit den preussischen Interessen.

Die Zollkommission nahm in der gestrigen Vormittagsitzung nach der Regierungsvorlage die Positionen 270, 271 und 272, Zollfreiheit für Salzsäure, Schwefelsäure und Salpetersäure, an, unter Ablehnung des Antrages Letoda, eine Mark für Salzsäure und Schwefelsäure, und des Antrages Beumer, eine Mark für Salzsäure. Die Kommission nahm ferner unverändert die Positionen 273, 274, 276 und 277 an, Vorsäure und Milchsäure frei, Drahsäure, Weinsäure und Zitronensäure 8 Mark. Im Laufe der Debatte begründete Letoda seinen Antrag mit Rücksichtnahme auf die oberdeutsche Industrie, Beumer denjenigen mit der Nothwendigkeit der Abwehr der belgischen Konkurrenz. Der sächsische Geheimrath Krüger erklärte, der sächsischen Regierung wäre der Zoll für Letoda zur Abwehr der österreichischen Einfuhr erwünscht. Ministerialdirektor Vermuth erklärte, die Regierung werde günstige Bedingungen für unsere Säureausfuhr zu erlangen suchen. Die Zollfreiheit für Säure sei nicht gebunden. Abgeordneter Gothein erklärte die Frachtmäßigkeit für wichtiger als den Zoll. In der Nachmittagsitzung nahm die Kommission die Position 278, Salz, an, auch Uraumsalze neben der inneren Abgabe 80 Pf., unter Ablehnung eines Antrages Gothein auf Zollfreiheit jeodwärts eingehenden Salzes, an. Gothein erklärte, vom Salzzoll sei eine Schädigung unserer Salzausfuhr nach Britisch-Indien durch Gegenmaßregeln zu befürchten. Unterstaatssekretär Fischer erklärte, der Salzzoll werde unsere Schiffahrt nicht schädigen. Die Kommission nahm sodann debattelos die Positionen 279 bis 282 und 284 an. In Position 285, Soda 0,90, folgte Soda 1,50 Mark, beantragte Gothein eine Ermäßigung auf 0,30 bzw. 0,50 Mk.,

Beumer eine Erhöhung auf 1,50 bzw. 2,50 Mark (wie bisher). Staatssekretär Bojadosky empfiehlt die ermäßigten Sätze der Vorlage, da Deutschland ein Sodaexportland geworden, sowie im Interesse der Konjunktur. Die Debatte wurde darauf abgebrochen. Nächste Sitzung Freitag, übernächste Dienstag.

Schon vor Wochen hatten die Konservativen im Abgeordnetenhaus den Antrag eingebracht, der dem Staatsministerium eine gebundene Marschroute für die Behandlung der Zollfrage geben soll. Die preussische Regierung wird in diesem Antrag Stimmung aufgeföhrt, den Mehrforderungen der Zolltariffkommission im Bundesrathe zuzustimmen. Nichts hätte den konservativen Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu hindern brauchen, den Antrag alsbald auf die Tagesordnung zu setzen. Aber auf der rechten Seite hat man wohl ein Haar in der Sache gefunden, und so wurde der Antrag einstweilen ad acta gelegt. Jetzt will ein Parlamentsberichterstatter wissen, daß der Antrag wirklich in der nächsten Woche beraten werden soll. Nach der gewundenen Art seiner Ankündigung ist man noch nicht sicher, daß er Recht behalten wird. Wenn aber doch, so wird man bei der Beratung des Antrages erfahren, was man schon längst weiß, nämlich, daß es bei dem Zolltariffentwurf der Regierung lediglich sein Bewenden behalten soll.

Der Rücktritt des Ministers v. Thielen am Schluß der gegenwärtigen Landtagsession wird wieder einmal in den „Samb. Nachr.“ angekündigt. Das Blatt schwankt, ob Minister von Roddielski oder ein anderer General a. D., v. Schubart Thielen's Nachfolger werden soll.

Zum Tod des Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts Kugler wird berichtet: Abgeordnete, die ihm nahe gestanden haben, erzählen, daß Kugler die Absicht hatte, bei den nächsten Wahlen als Kandidat aufzutreten und sich dem linken Flügel der Nationalliberalen anzuschließen.

Reichstagsabg. Wasserfall hat, wie das „Blattener Kreisblatt“ nochmals erklärt, mehreren Herren gegenüber sich dahin geäußert, daß er länger den Pflichten, die das Mandat ihm auferlege, nicht genügen könne.

Eine Anregung. Es ist wohl keine inspirierte Auslassung, wenn die „Post“ empfiehlt, nach österreichischem Muster die Pensionierung der Universitätsprofessoren mit ihrem 70. Lebensjahre eintreten zu lassen. Anscheinend äußert der Artikel nur private Wünsche, denen die Unterrichtsverwaltung fernsteht. Die Frage selber ist von so erheblichem Interesse, daß wir uns ein näheres Eingehen darauf vorbehalten möchten.

Der Schah in Berlin. Der Schah von Persien ist gestern Vormittag in Basel eingetroffen und auf dem Bahnhof von preussischen General von Lignitz, sowie einer Abordnung der deutschen Gesandtschaft in Bern empfangen worden. Der Schah trifft am heutigen Donnerstag in Potsdam ein, um auf Einladung des Kaisers den Frühjahrsparaden beizuwohnen. Es ist das vierte Mal, daß ein Schah nach Berlin kommt. Ebenso wenig wie früher hat auch der gegenwärtige Aufenthalt eines „Königs der Könige“ in Berlin politische Bedeutung. Muzaffer-Din Schah Kadjar, Schahinschah, ist 49 Jahre alt. Er ist Mohamedaner. Ueber das „Haus des Schah“ enthält der Gotische Almanach genaue Angaben, monach er sechs Brüder und elf Schwestern, sechs Söhne und elf Töchter hat. Ueber die Zahl seiner Frauen aber finden sich im Hofkalender keinerlei Angaben. Als der 1896 ermordete Vater des gegenwärtigen Schah zum ersten Mal im Jahre 1873 nach Berlin kam, war sein Aufenthalt im Schloß an der Spree ein Ereignis für Schaulustige.

Die „Daily Mail“ schreibt über die Friedensverhandlungen: „Obgleich Mr. Balfour aus Gründen, die wir glauben, bald bekannt werden dürften, im Unterhause erklärte, er sei nicht in der Lage, anzudeuten, wann der Friede perfekt werde, können unsere Leser doch davon überzeugt sein, daß es sich mit dem Frieden heute genau so verhält, wie am 16. Mai, als wir in der Lage waren, zu versichern, daß der Friede absolut gesichert sei. Es ist ziemlich sicher, daß heute noch keine offizielle Erklärung gemacht werden wird, und das Publikum wird gut daran thun, sich in Geduld zu fassen. Das Kabinett wird heute sitzen, um eine letzte Burenfrage von nebensächlicher Bedeutung zu beantworten, und da diese Antwort unter normalen Verhältnissen spätestens am Mittwoch in Pretoria eintreffen wird, so werden die Burenführer dann in der Lage sein, formell unsere Friedensbedingungen zu unterzeichnen. Trifft dies ein, so wird die offizielle und endgültige Friedenserklärung am Donnerstag oder Freitag erfolgen können. Freitag ist des Königs Geburtstag, und dieser Tag würde daher für eine solche Botschaft ganz besonders geeignet sein.“

Reichskanzler Graf Bülow empfing gestern den Präsidenten der Anstellungsmission für Westpreußen und Posen Dr. von Wittenburg, zu längerer Unterredung.

Der „Sölnischen Zeitung“ wird aus Seoul, 26. d. M., gemeldet: Die koreanische Regierung hat den Bau einer Eisenbahn begonnen, welche von Seoul über Pohjoenjan zur chinesischen Grenze führen soll. Zu den Erbauern gehören auch französische Offiziere. Die koreanische Regierung hat an den japanischen und chinesischen Gesandten in Seoul die Aufforderung gerichtet, die chinesischen und japanischen Kaufleute aus Pohjoenjan zu entfernen, da sie sich eigenmächtig dort niedergelassen hätten und Handel trieben, obwohl der Ort dem auswärtigen Handel nicht geöffnet sei.

Wetterwollen. Aus Bessarabien, 27. d. Mts., meldet das Reutersche Bureau: Nach einer Bericht aus Kabul hat der Emir seinen Bruder Mirza Mohamed Umar Khan, seinen Hausvater und Mirza Mohamed Seddig Khan wegen einer mit der Mutter Mohamed Umar Khans

angesonnenen Intrigue verhaften und ins Gefängnis bringen lassen. Er beabsichtigt, seinen Bruder und dessen Familie an die Grenze von Turkestan zu bringen. — Daß über kurz oder lang dem Emir einer seiner Verwandten, sei es durch Anzettelung von Intriguen, sei es durch offenen Aufruhr, den Thron freitig machen würde, war vorauszusehen.

## Deutschland.

Stuttgart, 28. Mai. In der Kammer der Abgeordneten wurde mit großer Mehrheit ein Antrag angenommen, welcher angeht des Arbeitermangels auf dem Lande eine möglichst weitgehende Beurlaubung von Soldaten während der Ernte und eine thunlichste Vermeidung der Einberufung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes während der Erntezeit verlangt.

Doberitz, 28. Mai. Das diesjährige Exerzieren der Kaiser-Brigade hielt der Kaiser heute auf dem Doberitzer Truppenübungsplatz ab. Die Brigade (2. Garde-Regt. 3. F., 4. Garde-Regt. 3. F. und Garde-Füsilier-Regt.) stand mit dem direkten Vorgesetzten und der Generalität um 9 Uhr bei dem Dorfe Ferbitz. Der Kaiser, der vom Neuen Palais her mit Vierer-Gespänn eintraf, stieg in Ferbitz mit den Herren des Hauptquartiers zu Pferde und besichtigte die Brigade, die hierauf unter dem Kommando des Kaisers exerzitierte. Von 10 Uhr ab führte der Kaiser die Brigade in einem längeren Feuergefecht gegen den Feind, den das 3. Garde-Regt. Königin Elisabeth, das 5. Garde-Regt. 3. F. und das 5. Garde-Grenadier-Regt. bildete. Auf beiden Seiten waren Artillerie und Kavallerie mit herangezogen. Der Feind nahm schließlich eine Stellung südlich von dem Dorfe Dallgow ein, welche die Kaiser-Brigade von Süd-Osten her angriff. Nach 12 Uhr war das Gefecht beendet. Der Kaiser hielt Kritik ab und nahm einen Vorbeimarsch sämtlicher beteiligter Truppen ab. Auf einem in der Nähe des Barackenlagers gelegenen Hügel innerhalb des Übungsplatzes war in Zelten ein Frühstück bereitet, welches der Kaiser mit dem Offizierkorps der Brigade einnahm. Der Kaiser kehrte nachmittags von Bahnhof Dallgow-Doberitz aus im Sonderzuge nach Berlin zurück. Das Wetter war sehr schön.

## Oesterreich.

Budapest, 28. Mai. Oesterreichische Delegation. In der fortgesetzten Beratung des Budgets des Neuzehnten beglückwünschte Graf Schönborn die Regierung zu dem Einvernehmen mit Rußland, das er als den wichtigsten Moment der Lage betrachte, ohne damit die Bedeutung der Erneuerung des Dreibundes, der gewiß wichtig und notwendig sei, verkleinern zu wollen. Die empfehlenswerthe Politik für den Augenblick sei nach seiner Ansicht das Festhalten an den alten Bündnissen und die Erneuerung derselben. Minister des Neuzehnten, Graf Goluchowski, bemerkte hierauf unter Bezugnahme auf die Ausführungen verschiedener Redner, daß die Ausfälle gegen die Bundesverhältnisse Oesterreich-Ungarns in diesem Jahre viel zahlreicher ausgefallen hätten, als in früheren Jahren. Wenn, um der Opposition die Umkehr zu erleichtern, behauptet worden sei, daß der Dreibund heute etwas anderes sei, als im Jahre 1882, so müßte er demgegenüber neuerdings betonen, daß der Dreibund von Anfang an ein Friedens- und Defensivbündnis gewesen und heute noch dasselbe sei und daß der Dreibund 1882 ebensowenig eine Spitze gegen jemand hatte, wie heute. In seinem Charakter und in seinem Wesen habe sich somit gar nichts geändert. Der Minister tritt alsdann seine vorjährigen Ausführungen betreffend den Zusammenhang zwischen den politischen Bündnissen und Handelsverträgen und glaubt, daß die Erreichung wirtschaftlicher Verständigung leichter sei, wenn man in politischem Bundesverhältnisse stehe, als wenn man außerhalb eines solchen sei; aber es sei ebenso unrichtig, daß man, weil man politische Bündnisse schließen wolle, auf wirtschaftlichem Gebiete große, den einzelnen Staat berührende Interessen preisgebe, als es unrichtig wäre, nur wirtschaftliche Interessen zu vertreten und auf die politischen Verhältnisse gar keine Rücksicht zu nehmen. Der Minister nimmt die Diplomatie gegen den Vorwurf in Schutz, als ob sie in der Zukunft eine nicht die genügende Thätigkeit und Voraussicht entwickelt hätte; sie habe sich im Gegentheil alle erdenkliche Mühe gegeben, die Gegenstände auszugleichen. Was die Neuzehnten Kramar's bezüglich der Los von Rom-Bezeugung u. g., deren Existenz er nicht leugne, betrifft, erklärt der Minister, er leugne auch nicht, daß die evangelischen Vereine, insbesondere der Gultav-Adolf-Verein, diese Bewegung unterstützen; das seien private Angelegenheiten. Soweit es sich aber um die deutschen Regierungen, die preussische, sächsische, bairische, handelt, könne er, der Minister, nur feststellen, daß sie außerordentlich korrekt vorgegangen seien und ihm keinen Anlaß zu einem Schritt in dieser Hinsicht gegeben hätten. Wenn die Agitation dieser Vereine in Oesterreich gegen die Gelese verstoße, sei es Aufgabe der oesterreichischen Regierung, dagegen einzuschreiten. Dasselbe gelte hinsichtlich der vom Auslande gekommenen evangelischen Seelforger. Schließlich weist Graf Goluchowski aufs entschiedene die Neuzehnten zurück, die der Delegierte Bukowitsch über eine befreunde und verbündete Macht gethan, der er sogar sehr illoyale Absichten in die Schuhe geschoben habe. (Beifall.) Darauf nahm die Delegation den Bericht des Budgetausschusses sowie das Budget des Neuzehnten an und ging zur Beratung des Disputationsmodus über.

Budapest, 28. Mai. Die ungarische Deputationskommission stimmte dem Vorschlage der Oesterreicher zu, wonach die Beitragsleistung Oesterreichs zur Deckung der Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten 65,6 Prozent, die Ungarns 34,4 Prozent beträgt, solange die Gemeinschaft des Zollwesens zwischen beiden Staaten besteht. Die Vereinbarung wird für die Zeit vom 1. Juli d. J. bis zum 31. Dezember 1909 geschlossen.

Budapest, 28. Mai. In Dersley fanden heute in Gegenwart von Mitgliedern der Delegationen die Verhandlungen mit dem neuen 7 zentimeter-Gebirgsgeschütz und der 10 zentimeter-Feldhaubitze statt. Den Delegirten wurde das bei den neuen Geschützen angewendete Mischlaufsystem von dem Generalinspektor der Artillerie Feldzeugmeister v. Kropatschek erklärt.

## Italien.

Rom, 28. Mai. Depurirtenkammer. Bei der Beratung des Kredits für die Chinaexpedition erklärt der Minister des Neuzehnten Prinetti, die Regierung beabsichtige in China keine Gebiets-erwerbungen. In bezug auf den wirtschaftlichen und kommerziellen Standpunkt wolle die Regierung alle italienischen Unternehmungen unterstützen, die geeignet seien, Handel und Industrie zu entwickeln, und sie habe in jedem Falle hiernach gehandelt, wo sich eine Gelegenheit zur Wahrung dieser Interessen und ebenso derjenigen italienischer Missionare geboten habe. Italien müsse in den ostasiatischen Gewässern durch Kriegsschiffe vertreten sein.

## Frankreich.

Paris, 28. Mai. Heute Vormittag trat das Ministerium zu einer Sitzung zusammen; in derselben schloß sich, wie die „Agence Havas“ glaubt, das gesamte Kabinett dem Entschlusse Waldeck-Rousseaus zur Rücktritt an. Die Demission wird jedoch erst am Dienstag veröffentlicht werden, dem Tage, an welchem Präsident Doubet, welcher am Sonnabend Abend nach Montclair zu reisen gedenkt, nach Paris zurückkehren wird.

## Niederlande.

Haag, 28. Mai. Wie amtlich gemeldet wird, beabsichtigt die Königin Wilhelmina, sobald es ihr Gesundheitszustand gestattet, die Luftveränderung wegen nach Deutschland abzureisen und sich nach Schloß Schaumburg zu begeben. — Fürst Friedrich zu Waldeck und Pyrmont hat das Schloß Schaumburg der Königin-Mutter zur Verfügung gestellt, welche von Mitte Juni an dort einige Wochen zubringen wird. — Gegenüber der Blättermeldung, Prinz Heinrich werde demnächst Niederländisch-Indien besuchen, erzählt das „Reutersche Bureau“, daß bisher niemals von einer Reise nach Indien, noch von der Absicht dahin zu gehen, die Rede gewesen sei.

## Amerika.

Buenos Aires, 27. Mai. Der Vertrag zwischen Argentinien und Chile ist heute Abend unterzeichnet worden. Für etwa entstehende Streitfragen zwischen den beiden Staaten ist die englische Regierung zum Schiedsrichter erwählt worden.

## Aus Stadt und Land.

### Bromberg, 29. Mai.

Der Präsident der Anstellungskommission, Dr. v. Wittenburg ist am Dienstag von seinem Urlaub zurückgekehrt und übernahm gestern seine Amtsgeschäfte wieder. Er war nahezu ein halbes Jahr beurlaubt und hatte sich mehrere Monate in Algier aufgehalten.

Der Holzverkauf aus den Staatsforsten. Um den Wünschen des Holzhandels zu entsprechen, wird von der königl. Regierung zukünftig das kranke Holz, so weit möglich, getrennt von dem gefunden, in besonderen Losen verkauft werden. Da diese Trennung beim lebenden Verkauf nicht ohne Weiteres durchgeführt werden kann, wird die Regierung entgegen den bisherigen Gepflogenheiten vom kommenden Monat an seinen Verkauf sehr erheblich einschränken, um ihn demnächst ganz in Fortfall zu bringen. Die Regierung hofft, durch diese Maßnahme das Angebot des Holzes aus den Staatsforsten hiesigen Bezirkes nicht wesentlich zu verzögern.

Die Kaiserliche Gruppe deutscher Naturheilvereine hält am 1. Juni in Suowrazlaw die diesjährige Versammlung ab.

F. Cronc a. V., 28. Mai. (Selbstmordverbrechen.) Der jüngst wegen eines Einbruchsdiebstahls verhaftete Schriftsetzerlehrling Gieselaus Valczekowski verfuhr sich mit dem Erben einer von ihm zertrümmerten Fensterleiste die Pulsadern zu durchschneiden. Es wurde noch rechtzeitig entdeckt, so daß der Verurteilte nur eine Verwundung der Hand davontrug. Heute wurde der diebstahlische Verurteilte in das Gerichtsgefängnis nach Bromberg transportirt.

Z. Labischin, 28. Mai. (Zahrmarkt.) Schützenkönig. Krieger-Verbandsfest. Trotz des so günstigen Wetters war der gefruchte Frühjahrsmarkt ein sehr mäßiger. Der Krammarkt war von Käufern sehr spärlich besucht und nachmittags 4 Uhr vollständig geräumt. Auf dem Viehmarkt war viel und meist gutes Vieh aufgetrieben. Die Preise waren hoch, zwischen 210 und 300 Mark. Nach Pferden war wenig Nachfrage. — Beim diesjährigen Fingerringen erlangte die Königswürde Bürgermeister Wolfmann mit 68 Ringen bei 3 Schuß. — Ende Juni findet hier selbst das Krieger-Verbandsfest statt, wozu die Vorbereitungen getroffen werden. Bei dem dieser Gelegenheit stattfindenden Feldgottesdienste wird der hiesige Männergesangsverein thätig mitwirken.

S. Kafel, 28. Mai. (Verschiedenes.) Gestern Abend fand die Einführung des Herrn Rektor Vorhies hier als Leiter der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule durch den Herrn Schulrat Sadie im Beisein mehrerer Mitglieder des Kuratoriums der Fortbildungsschule statt. Zugleich wurde eine Erinnerungsfeier für den verstorbenen Leiter Herrn Lehrer Weidner abgehalten. — Die Fischereiregulation in der Nege von der westlichen Grenze der Stadt Kafel ab bis an die Smieiner Grenze soll vom 1. Oktober er. auf weitere 6 Jahre verpachtet werden. Der Termin zur Verpackung soll am 2. Juli er. im Bureau des Landratsamts zu Wirts stattfinden. — Anstelle des nach Brinzenhal versetzten Gendarmen Giermann ist der Fußgänger Welle aus Or. Mendorf nach Poleschinen vom 1. Juni er. ab veretzt. — Am 1. Juni er. findet hier die Eröffnung des neu erbauten Evangelisationshauses statt. Die Feier wird unter Ansprachen, Chorgesängen, sowie Pokalenbegleitung vor sich gehen. — Der hiesige Eisenbahnbeamtenverein feiert sein Sommerfest am 8. Juni im Hotel Kaiserhof.

h. Schöpfen, 27. Mai. (Zahrmarkt.) Steuerbeamtenhaus. Der gefruchte Zahrmarkt war trotz des schönen Frühlingwetters nur spärlich besucht. Der Auftrieb von Rindvieh betrug etwa 100 Stück. Getreidewar gar nicht vorhanden. Milchvieh waren sehr begehrt, wurden schnell verkauft und durchschnittlich mit hohen Preisen bezahlt. Pferde waren 50 bis 60 Stück zum

Verkauf gestellt und wurden nur wenig gehandelt. — Die Steuerbehörde hat am gefrigen Tage definitiv den Neubau eines Steuerbeamtenwohnhauses in hiesiger Stadt, welches für je einen Steuerkontrolleur und einen Steuerernehmer Wohnungs- und Büroräume nebst Zubehör enthalten soll, in Kostenhöhe von 29 000 Mark an den Bauunternehmer Schulz hier selbst vergeben. Der Bau soll so gefördert werden, daß das Haus zum 1. Oktober d. J. bezogen werden kann.

O. Hublin, 28. Mai. (Diebstahl.) Heute kehrten bei der Fleischerfrau Klatt hier selbst 2 Herren ein, die Essen begehrt. Als Frau Klatt im Nebenzimmer beschäftigt war, ließ sie den Schlüssel in der Eile in der Kommode stecken. Nach Fortgang der Herren erfuhr sie nicht wenig, als ein mit 380 Mark gefüllter Geldbeutel fehlte. Als dies Diebstahls verdächtig wurde einer der Gäste, ein Zigarrenhändler, nach Kolmar transportirt. Ein Kind hatte beobachtet, daß die beiden sich den Raub vor der Stadt getheilt hatten. Der Haupttäter suchte vor Rad das Bett. Gleich hinter der Stadt fanden Kinder nachmittags den leeren Beutel.

a. Mogilno, 28. Mai. (Wasserleitung. Lotterie. Remontenaufbau.) Die Firma Lund aus Bromberg hat die Bohrungen nach Wasser gegenüber dem Gute Smierlowie ausgegeben, da sie dort erfolgreich waren. Es sollen jetzt Versuche auf dem Chabskoer und Hochheimer Territorium stattfinden. — Die Lotterie zum Besten des Fonds für das Kreisriegerdenkmal in Mogilno ist vom Oberpräsidenten genehmigt worden. Es werden 5000 Lose zu dem Preise von je 50 Hg. ausgegeben. Die Gewinne, künstlerische und kunstgewerbliche Gegenstände, haben einen Werth von 1000 Mk. Die Lose sind in Mogilno in der Buchhandlung bei Herrn Adolf Krause zu kaufen. — Zum Auktionsverkauf von Remontepferden wird in unserer Kreisstadt am 5. Juli vormittags 9 Uhr ein öffentlicher Remontemarkt abgehalten werden.

Mogilno, 24. Mai. (Ungarische Anziedler.) Auf dem Anziedlungsgebiete Chabsko sind dem „Kui. Boten“ zufolge, in verfloßener Woche zwei Anziedler mit Familie eingetroffen: sie haben jeder eine Parzelle von 80 Morgen übernommen. Den Aufbau von Wirtschaftsgebäuden führen sie selbst aus.

Lissa, 27. Mai. (Selbstmordversuch.) Verhaftung. Einen Selbstmordversuch verübte heute Vormittag ein Mann der 12. Compagnie des hiesigen Infanteriebataillons, indem er sich mit einem Revolver in die rechte Brustseite schoß, glücklicherweise, ohne sich lebensgefährlich zu verletzen. Der Beweggrund zur That soll der sein, daß der Mann von seinem Kommando als Offiziersbürsche abgelöst werden sollte, weil er wiederholt seine Pflichten verlegt hatte. — Die Wirtschaftlerin des wegen Brandstiftung verhafteten Kaufmanns Adamski hat bei ihrer ersten Vernehmung eingestanden, daß Adamski das Feuer vorsätzlich angelegt hat, sie selbst aber dabei nicht beteiligt war. Infolge dessen war sie vom Untersuchungsrichter bald wieder frei gelassen worden. Heute Mittag aber wurde sie wieder wegen Beihilfe zur Brandstiftung verhaftet. Adamski hat ein Geständnis abgelegt, durch welches die Wirtschaftlerin stark belastet worden ist. Die Brandstiftung ist in betrügerischer Absicht geschehen, denn Adamski hat am Tage vor der Brandstiftung mehrere Kisten und Körbe mit Waaren beiseite geschafft. Obgleich er das Geschäft für nur 3000 Mark gekauft und nur wenig mit neuen Waaren ergänzt hat, beträgt die Versicherungssumme 14 000 Mark.

nd. Aus dem Kreise Schwes, 28. Mai. (Verschiedenes.) Auf dem Anziedlungsgebiete Prusi wird in diesem Jahre eine neue Schule erbaut. — In Grutichno ist eine Volkseigenenschaft gegründet. Der Vorstand besteht aus den Herren Gutsbesitzer Heuberg, Ziedler, Brodenfeld, Grutichno und Heise-Koskomo. — Die Volkseigenenschaft Driuchmin schloß ihr Geschäftsjahr in Ustiva und Passiva mit 36 230,97 Mark. — Im Alter von 74 Jahren verstarb der auch über unsern Kreis hinaus bekannte Kreisarzt Dr. Witt in Schwes.

S. Flatow, 28. Mai. (Wahprojekte Flatow-Bandsburg. Brände. Verunglückt.) Das Projekt der seit Jahren angeführten Eisenbahnlinie Flatow-Bandsburg scheint sich nunmehr vermirklichen zu wollen. Dieser Tage sind hier unermüdet ein Baumeister und drei Feldmesser eingetroffen, die vom Minister Weisung erhalten haben, mit den Vermessungsarbeiten sofort zu beginnen. Die Bahn soll vom Bahnhof über Neu-Schwente, Flatow-Smiradowo, Rajan, Sypniewo, Jatzendke und Smiedel nach Bandsburg und von da weiter nach Terespol führen. Der Anschluß der Bahn von Flatow nach Deutsch-Krone über Tarnowke und Betschenhammer soll später erfolgen. Dadurch wird dann eine direkte Verbindung von der Weichsel bis Stettin und bis zur Ostsee geschaffen. Die Vorarbeiten des Bahnbaues Flatow-Bandsburg sollen demnächst beschleunigt werden, da die Kosten für den Bahnbau in den nächsten Etat mit eingestuft werden können. Um die Vorarbeiten baldmöglichst zum Abschluß zu bringen, werden angeführt hienobz Arbeiter zum sofortigen Antritt gefordert. Die Herstellung der Vermessungsmaterialien ist dem Zimmermeister Radtke hier selbst übertragen worden. — In Abbau Jatzendke und dem Besitzer Binial Haus und Stall abgebrannt, und in Neu-Jatzendke verbrannte ein kleines Mädchen, um aus dem Dienst entlassen zu werden, eine Scheune anzustechen. Glücklicherweise wurde das Feuer rechtzeitig bemerkt und ausgelöscht. — In Sypniewo wurde das vierjährige Söhnchen des Lehrers Wiese in einem Handwagen von zwei kleinen Kindern auf der Dorfstraße gefahren. Dieses kleine Gefährt wurde von einem dahereifahrenden Lastwagen ergriffen und gerieth unter die Räder desselben. Der kleine Knabe wurde überfahren, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde, so daß der Tod augenblicklich eintrat.

Sn. Krowjanke, 28. Mai. (Unglücksfälle.) Als die Frau des Zimmermannes Rogge, nachdem sie im Ramin Feuer angezündet hatte, das Zimmer verließ, neigte sich ihr 8jähriges Töchterchen über das hochflackernde Feuer. Dabei kam die Kleine dem Feuer zu nahe und stand bald in hellen Flammen. Im ganzen Leibe brennend, stürzte sie unter lautem Aufschrei zur Treppe hinab; jedoch konnte hier die Flamme erst gelöscht werden, als die Kleiber bereits in Fetzen von dem mit schweren Brandmunden bedeckten Körper herabsielen. Die Verletzungen sind besonders gefährlich an Kopf, Hals und Brust.

Uns Stadt und Land. Bromberg, 29. Mai.

W. Die Vertretung des Distriktskommissarius Hartung in Wilkono ist vom 13. Juni ab dem Distriktsamtsamwarter Boehel in Strzalkowo übertragen worden.

\* Gewerbe-Ausstellung. Die Plätze in der großen Gewerbe-Halle können nunmehr angewiesen werden. Bis Freitag Abend sind die Summen für die Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherungen anzugeben.

f. Einquartierung. Beim 3. Westpr. Infanterie-Regiment Nr. 129 hierseht werden in der Zeit vom 18. bis 30. Juni d. J. ebenfalls 220 Gemeine des Beurlaubtenstandes zu einer 13-tägigen Übung eingezogen und auf die Kompagnien verteilt werden. Diese Mannschaften beziehen die Kaserne und es wird dafür eine gleiche Anzahl aktiver Mannschaften in der Friedrich-Wilhelm-, Breitenhöfer-, Garten-, Ritter-, Kroner- und Wörthstraße untergebracht werden.

W. Frohnleichnamspredigt. Am heutigen Frohnleichnamstage waren die katholischen Kirchen schon vom frühen Morgen ab mit Andächtigen gefüllt. Um 12 Uhr begann die feierliche Predigt in der bisherigen üblichen Weise von der Pfarrkirche durch die Neue Pfarr- und Vikarie bis auf den Friedrichsplatz zur Jesuitenkirche.

\* Gymnasium-Theater. Heute Donnerstag wird Moser's unverwundlicher Schwank „Der Bibliothekar“ zum letzten Male gegeben. Morgen Freitag geht die interessante Schauspiel-Novität „Nacht und Morgen“ von Paul Indau zum zweiten Male in Szene. Zu der demnächst auf dem Spielplan erscheinenden Schwank-Novität „Unsere Pauline“ von Gustav von Moser und Paul R. Lehmann sind die Vorproben im Gange.

W. Auf dem Ausstellungsplatze wird es immer lebendiger, je näher die Eröffnung heranrückt. Heute langten die ersten Ausstellungsobjekte in großen Kisten und Kisten an, sie wurden durch den Ausstellungsinspektor Herrn Max Holtenhal dorthin geschafft und den Ausstellern übergeben. Für einige Tage will Herr Fleischermeister Vincent Ciesla auf dem Platze einen Hefenochsen aufstellen, der übrigens schon jetzt auf dem Viehhof zu sehen ist. — Herr Architekt Ernst Peters theilt uns zu der geistigen Notiz über den Bau des Pavillons für die hiesigen Brauereien mit, daß er den Bau in Generalentwürfen ausführt.

v. Die Kassenanstellung im Wäherischen Lokal ist heute Vormittag um 10 Uhr eröffnet worden. Es sind alle hervorragenden Kassen der Kassenwelt durch ausgezeichnete Exemplare vertreten, beispielsweise eine Tigerfuge von 10 1/2 Pfund, Uppertagen von 12 1/2 und 14 Pfund Gewicht, Mattische Ungarisch-Tricolore u. s. w. Der Besuch war bereits sehr reger. Von 10 bis 1 1/2 Uhr hatten ungefähr 275 Erwachsene und Kinder die Ausstellung besichtigt.

f. Zu große Gefahr geriet ein junges Mädchen, die Tochter eines hiesigen Kaufmanns, die sich mit einem Taschenmesser ein Hühnerauge beschnitt. Es war hierbei eine kleine Wunde entstanden, die das Mädchen verband, ohne etwas davon zu sagen. Nach einiger Zeit stellten sich nun Schmerzen im Bein ein, und dieses wie der Fuß schwellen an. Es wurde nun zum Arzt geschickt, der nach in letzter Stunde sozusagen den Eintritt einer Blutvergiftung verhinderte.

\* Bezirks-Eisenbahnrat. Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen hat an Stelle des Landwirthschaftsrats von Küster, welcher sein Mandat als stellvertretendes Mitglied des Bezirks-Eisenbahnrats niedergelegt hat, den Gutsbesitzer Dörflin in Wositz gewählt. Ferner hat die Landwirthschaftskammer für die Provinz Ostpreußen an Stelle des verstorbenen Grafen von Kintowitsch den Rittergutsbesitzer von Derzen zum Mitgliede und an dessen Stelle den Rittergutsbesitzer von Regenborn in Monau zum stellvertretenden Mitgliede des Bezirks-Eisenbahnrats für die Direktionsbezirke Königsberg und Bromberg gewählt.

\* Für die Kaiserliche Kaiserfeste ist jetzt das Programm festgelegt worden. Der Kaiser tritt am 3. September morgens in Posen ein. Die Hauptfesttage werden dementsprechend der 3. und 4. September sein. Der Kaiser schläft während der Mandover in Posen sein Hauptquartier auf. Er kommt mit einem Gefolge von 80 Herrschaften. Die Stadt Posen hat für eine Einquartierung von 12 000 Mann zu sorgen. Am 4. September erfolgt die Einweihung des neuen Museums, der Kaiser Wilhelm-Bibliothek und des Kaiser Friedrich-Denkmals. Im Museum sind die offiziellen Diners fest; es sind deren zwei vorgesehen, eins für die Militär- und eins für die Zivilbehörden; das königliche Tafelsilber wird dazu aus Berlin herübergeschafft. Zur Bedeckung des Saales wird ein Gobelin verwendet werden, der mit 12 000 Mark versichert ist. Der Kaiser wird eine Rundfahrt durch die Stadt machen und u. a. auch den neuen Schlachtviehhof am Osterdamn besichtigen. Die Kaiserin begleitet den Kaiser. Auch der Kronprinz begleitet seine Eltern nach Posen.

\* Lehrprüfung. Am 26. und 27. Mai fand am hiesigen Lehrerseminar eine zweite Lehrprüfung statt. Den Vorkurs führten Regierungen, Schulrat Waschow und Provinzialschulrat Lucke. Der Prüfung unterzogen sich 11 Schülernkandidaten, welche sämtlich bestanden, und zwar die Herren Albrecht, Arndt, Bräumer, Brandt, Eckert, Kenius, Kettischlag, Schöne-mann, Steinbach, Vogel und Weidner.

\* Zum Jahnevefeste des Sängerbundes „Germania“, das bekanntlich am nächsten Sonntag stattfindet, haben sich 20 Gesangsvereine des Gauverbandes angemeldet. Es erscheinen theils Deputationen, theils Mitglieder der einzelnen Vereine. Als Ergänzung zu dem bereits mitgetheilten Programme sei bemerkt, daß bei dem Festzuge durch die Stadt am Denkmal Kaiser Wilhelms auf dem Welzienplatze ein Kranz von dem Vorstande des Sängerbundes „Germania“ niedergelegt werden wird, wobei die Sänger das Abische Lied „Herlich auferstanden bist Du deutsches Reich“ vortragen werden.

\* Der Hauptgewinn der Königsberger Pferdelotterie fiel nicht, wie geteilt in der Depesche mitgeteilt wurde, auf Nr. 24 835, sondern auf Nr. 94 498.

\* Das Johannifest auf der Marienburg findet, wie bereits gemeldet, in vollem geplanten Umfange statt. Veranlassung zu dem unbegründeten Gerücht von einer Verschiebung des Ordensfestes hat vermuthlich der Umstand gegeben, daß der Kaiser im Herbst für die gesammelten Ritterorden Festspiele zu veranstalten gedenkt, nach Art der vor kurzem in Wiesbaden stattgehabten, und daß für diese Festspiele u. a.

Vorführung von Turnieren ins Auge gefaßt ist. Bei seiner jüngsten Anwesenheit in Wiesbaden hat der Kaiser jene Idee mit dem dortigen Hoftheater-Intendanten von Hülsen besprochen und diesen beauftragt, Vorschläge zu treffen. Ueber eine Vorsehung hinaus ist diese Angelegenheit jedoch noch nicht gebiehn. Zu den Marienburger Festlichkeiten sind, wie ferner aus Danzig berichtet wird, sämtliche Rechtsritter des Johanniterordens geladen. Ferner beteiligen sich, Deutsch-Ordensritter der Valley-Ordnung und eine Abordnung englischer Johanniter. Nach dem kirchlichen Akt findet ein Frühstück statt in den Gastkammern des Mittelschloßes. Der Kaiser trifft am 5. Juni morgens von Berlin in Marienburg ein und empfängt zunächst im großen Reiter die gesammelte Ritterkass. Nachmittags 4 Uhr reist der Kaiser nach Cöben ab.

M. Schneidemühl, 28. Mai. (Städtisches.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten stellte der Magistrat den Antrag zur Kanalisation und Anweisung auf der Bromberger Chaussee und der Bromberger Straße 16 860 Mark zu bewilligen. Nach längerer Debatte wurde dem Antrage zugestimmt, doch sollen die Kosten aus der großen Anleihe entnommen werden. Der Antrag auf Bewilligung von 15 300 Mark zur Kanalisation und Pflasterung der alten Bahnhofsstraße, der Karlstraße und der Stallgasse wurde an eine Kommission zur Vorberathung verwiesen. Zur Ausarbeitung eines Projekts betreffend die Vergrößerung der Kuisanlage in dem städtischen Schlachthaus verlangte der Magistrat 1000 Mark und für die Vorarbeiten des Chausseebaues von hier nach Selgenau 3750 Mark. Beide Anträge wurden abgelehnt. Ebenso wurde auch der Antrag auf Bewilligung von 500 Mark zur Anschaffung eines Straßenpflugwagens abgelehnt. Der Beitritt zu dem Verein zur Fürsorge für hilfsbedürftige Taubstumme der Provinz, Posen wurde genehmigt. Von der Mittheilung der Regierung in Bromberg, daß vom Kultusministerium eine Beihilfe von 20 000 Mark zum Bau des Zentralschulgebäudes in der Bismarckstraße beim König beantragt worden ist, wurde Kenntnis genommen.

a. Znowrazlaw, 28. Mai. (Bei der Synagoge.) In dem Betragen der Steuern im vorigen Jahre 40 Proz., in diesem Jahre 60 Proz. Deshalb ist das seit Jahren verhandelte Projekt des Tempelbaues ad acta gelegt worden. Zur Zeit bemüht sich der Vorstand um die Bezeichnung der Stelle des ersten Kantors. Einige Kandidaten haben bereits Probeworträge gehalten. Die Schwierigkeit liegt darin, daß der Erbkantor nicht nur ein tüchtiger Kantor, sondern auch ein renommierter Religionslehrer sein soll. Beide Eigenschaften aber finden sich selten vereint. Rabbiner Bamberger, der nach Wandsbeck gewählt ist, verläßt Znowrazlaw zum 1. Juni.

a. Znowrazlaw, 28. Mai. (Bei der Synagoge.) Das dem Droschkenbesitzer Bromta gehörige Hausgrundstück in der Symborzerstraße hat im gerichtlichen Subhastationsverfahren für das Meistgebot von 13 000 Mk. der Kaufmann W. Kozlowicz erstanden.

\* Wrechen. Auch das von Frau Piasiecka, der im Wrechen-Prozess zu 2 1/2 Jahren verurtheilten Wrechenfrau, eingereichte Gnadengesuch ist abgelehnt worden. Frau P. muß sich bis zum 1. Juni zur Strafverbüßung im Wrecher Zentralgefängnis stellen. — Der Fonds für die Kinder und Familien der im Wrechen-Prozess Verurtheilten beläuft sich, wie der Schatzmeister Dr. v. Niegolewski bekannt gibt, auf 178 349 Mark. Der Fonds für die junge Generation im preussischen Landestheil auf 29 494 Mark.

\* Pleschen, 27. Mai. (Hausinsur.) Der Stellmachermeister Simon Bau hierseht in der Kaiserlichen Straße ein neues Wohnhaus. Beim Ausschachten der Erde zum Fundament mußten die Mauern des Nachbarhauses zu tief untergraben worden sein, denn letzteres stürzte theilweise ein. Menschen sind dabei glücklicherweise nicht an Leben gekommen, denn die Hausbewohner waren nicht anwesend, als das Haus einstürzte.

\* Königsberg, 28. Mai. (Die erste preussische Universitäts-Augenklinik) ist vor nun 25 Jahren an der Universität Königsberg eröffnet worden; in diesen Tagen fand deshalb eine erhebende Gedenkfeyer statt, durch welche aller Welt wieder ins Gedächtnis gerufen wurde, welche Kämpfe die Begründung der Klinik erforderlich gemacht hat und wie dem verdienstvollen zielbewußten Vorkämpfer Prof. Julius Jacobson allein eigentlich das Verdienst zuzurechnen ist, daß die Regierung endlich sich zur Einrichtung einer Augenklinik bewegen ließ. Er hatte ihr mit Wort und Schrift so lange öffentlich zugestimmt, daß ihm eine Disziplinäruntersuchung drohte, auf welche er schließlich sogar direkt anlegte. Aber endlich, nach jahrelangem Kampfe erkannte man auch im Ministerium die Nothwendigkeit solcher Anstalten und machte in Königsberg damit den Anfang, wo Jacobson der Direktor wurde. Zu welcher Quelle des Segens gerade die Augenkliniken inzwischen geworden sind, darüber giebt es heute keinen Streit mehr.

\* Gumbinnen, 27. Mai. (Das litauische Mäjifest) hat mit einer Einnahme von 8000 Mk. und mit einer Ausgabe von 9700 Mark, also mit einem Reibbetrag von 1700 Mark abgeblieben.

\* Goldap, 27. Mai. (Brandungl.) Am Sonnabend Nachmittags sprengte Herr Gieland aus Grabowen in der Nähe seines Besitzthums Steine. Bei einem Sprengung wurde die Lunte auf das Strohdach des Wohnhauses gefeuert und zündete. Im Nu stand das ganze Gehöft in Flammen. Herr Gieland, welcher das Vieh und die Pferde aus dem Stalle retten wollte, wurde vom Qualm ohnmächtig und blieb im brennenden Stalle liegen. Einem beherzten Mannern gelang es, ihn aus dem Stalle herauszuholen, doch hat er schwere Brandwunden erlitten, so daß er nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. Von dem ganzen Besitzthum ist nichts übrig geblieben als zwei Pferde, welche sich auf der Weide befinden.

\* Landsberg a. W., 25. Mai. (Gepfändete Stadtverwaltung.) Wegen drei Mark ist kürzlich die Stadtverwaltung von Landsberg a. W. durch einen Gerichtsvollzieher gepfändet worden, weil es vergesen worden war, diesen Betrag anzuweisen.

\* Strowo, 27. Mai. Der Polizeiergeant L. zu Strowo war von seinem Bürgermeister in eine Geldstrafe von 3 Mark genommen worden, weil er sich eines Tages gegen einen Bürger G. ungebührlich benommen habe. G. behauptete, er sei eines Tages mit seinem Freunde S. zusammen auf dem Bürgerreiß in der Bahnhofstraße gegangen. L., welcher hinter G. und S.

ging, habe plötzlich den rechten Arm G. ergriffen und dieselben festgehalten, um auf den einen Augen Bürgerreiß vorzugehen zu können. Als G. darauf erklärte, er werde sich bequemen, entgegnete L. G. habe ihm aus dem Wege zu gehen. Nach fruchtloser Weisung beim Regierungspräsidenten erhob L. gegen den Regierungspräsidenten Klage beim Verwaltungsgericht; dieses aber wies die Klage ab und führte aus, der Kläger L. habe sich gegen einen ruhigen Bürger wenig rücksichtsvoll gezeigt und die Pflicht der Höflichkeit verletzt, wozu ein Polizeiergeant besonders verpflichtet sei. Die über L. verhängte Strafe sei auch keineswegs zu hoch.

Berlin, 28. Mai. Gegen zwei internationale Soteldiebe, den rumänischen Staatsangehörigen Manolesco, der in Berlin als Fürst Lahovari auftrat, und den österreichischen Christen Stamper, der sich Prinz Nicotin nennt, wurde heute vor der Strafkammer des Landgericht I verhandelt. Manolesco hat in Italien, in der Schweiz und in Berlin verschiedene Diebstähle ausgeführt, wobei ihm oft schon erhebliche Verurtheilungen, vorwiegend Schmutzfaden von hohem Werth in die Hände fielen. Die medizinischen Gutachter übereinstimmend ihr Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte geisteskrank sei und auftritt als Geisteskrank, als Jurechtloser. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten Manolesco frei, konnte auch nicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß Stamper eine Mutherschlagung begangen. Aus diesem Grunde sei auch Stamper freizusprechen.

Bunte Chronik.

— Ueber die Lage auf St. Vincent wird dem „Bureau Reuter“ aus Kingstown unter dem 24. Mai berichtet: „Kingstown ist nach Regen. Die Hitze und die Dürre sind niemals so groß gewesen. Es ist auf Jahre hinaus keine Aussicht vorhanden, das karibische Land wieder zu beleben. Der Kanal, der den Distrikt mit Wasser versorgte, ist ausgetrocknet, und die ganze Gegend öde. Die Regierung versucht, Land anzukaufen, um die Flüchtlinge anfänglich zu machen, und Zimmerleute sind damit beschäftigt, an sicheren Orten Sütten zu bauen, um der Ueberföhrung Kingstowns abzuhelfen. Wie viele neue Krater sich gebildet haben, läßt sich nicht feststellen, weil es augenblicklich unmöglich ist, den Berg zu besteigen. Jedenfalls sind vier Krater in Thätigkeit. Man hört rollende Geräusche und von verschiedenen Stellen des Berges fließt Lava und steigt Dampf auf. Der amerikanische Kreuzer „Dixie“ ist mit Vorräthen eingetroffen. Passagiere des Dampfers „Madiana“ berichten, daß die Regierung von Trinidad bereit sei, Flüchtlinge von Martinique Kronland unter günstigen Bedingungen zu überlassen. — Der Bürgermeister Ernout von St. Pierre erzählt, daß man 72 Stunden nach der Katastrophe zwei Seesoldaten unter den Trümmern eines Hauses entdeckte, und daß außerdem eine ganze Familie von 5 Personen noch lebend gefunden wurde. Alle bis auf eine der gefundenen Personen starben innerhalb einer Stunde nach ihrer Rettung, die letzte am nächsten Tage in Fort de France. Mr. Ernout sagt, daß er seine ganze Verwandtschaft, einschließlich der Frau, der Kinder, des Vaters und der Mutter — im ganzen 45 Personen — in den Ruinen von St. Pierre verloren habe. Außerdem verlor er seine Freunde, seine Stellung und sein Vermögen. — Sämtliche Passagiere von Martinique sind der Ansicht, daß die Insel geräumt werden müsse.“

Beste Drahtnachrichten.

Berlin, 29. Mai. Zur gestrigen Abendtafel beim Kaiser waren geladen u. a. der Reichskanzler und Kabinettschef v. Soden-Wibran. Nach der Tafel hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Heute hörte der Kaiser die Vorträge des Generalstabschefs v. Schlieffen und des Kabinettschefs Hilfen-Käpeler. Mittags empfing der Kaiser den Kronprinzen von Siam.

Kotsdam, 29. Mai. Der Kronprinz von Siam traf heute Vormittag um 9 Uhr hier ein. Prinz Eitel-Friedrich und Prinz Karibatra von Siam waren bis Charlottenburg entgegengefahren. Auf dem Bahnhof war eine Ehrenkompagnie des ersten Garberegiments aufgestellt. Die Generalität und die hiesige Gelehrtschaft waren zum Empfang erschienen. Die Prinzen begaben sich nach dem Stadtschloße.

Berlin, 29. Mai. Den Morgenblättern zufolge trifft der österreichische Ingenieur- und Architektenverein nächsten Sonntag Vormittag hier ein. Abends geben die hiesigen Fachvereine den Oesterreichern im Zoologischen Garten ein Fest.

München, 29. Mai. (Mündliche Meldung.) Gestern entlegte der Expreßzug Karlsbad-Ostende bei der Einfahrt in Station Markt-Redwitz. Die Ursache ist noch nicht bekannt. Verlekt wurde niemand. Der Materialschaden ist nicht bedeutend.

Chur, 29. Mai. In vergangener Nacht wurde der Alhola-Tunnel durchgeschlagen.

Tübingen, 29. Mai. Professor Dr. Meyer, Dozent des Strafrechts, ist infolge Schlaganfalls heute gestorben.

Rettersburg, 29. Mai. Wie die „Nowoje Wremja“ aus Saita meldet, ist in Tolstoi Befinden Besserung eingetreten.

Rettersburg, 29. Mai. (Privat.) Großfürst Konstantin Konstantinowitsch ist, wie verlautet, infolge geistiger Anstrengung an einem neuralgischen Kopfweiden erkrankt. Indessen giebt das Befinden zu Besorgnissen keinen Anlaß.

London, 29. Mai. Das Unterhaus stimmte der Wiederernennung eines Ausschusses zu, um die von den fremden Regierungen den Schiffahrtsgesellschaften gewährten Subsidien auf deren Wirkung zu untersuchen. Mehrere Redner betonten die Nothwendigkeit, daß auch die englische Regierung in dieser Beziehung vorgehe.

Grafreinet, 29. Mai. Das Kommando Marans wurde gestern früh von englischer Kavallerie auf der Straße von Widdelsburg nach Nibon in ein Gefecht verwickelt. Nach längerem Kampfe zogen die Buren ab, ließen aber ihren Kommandanten mit einer tödtlichen Verletzung im Unterleib in den Händen der Engländer zurück.

Peking, 29. Mai. (Reuter-Meldung.) Die chinesischen Blätter versichern, Frankreich habe China benachrichtigt, daß der Aufstand in Kwangsi den Handel von Tokio schädige und daß, falls der Aufstand nicht bis Juli unterdrückt sei, Frankreich Maßnahmen zum Schutze seiner Interessen treffen werde.

New-York, 29. Mai. (Verl. Lokalanz.) Edison kündigte die Erfindung eines neuen elektrischen Automobils für Reisenzwecke an. Eine Probefahrt über 5000 englische Meilen steht bevor.

Schiffverkehr vom 28. bis 29. Mai, mittags 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffes, von wo, nach wo, Abfahrtszeit, Agenten.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstände (Zug, Meter), Bemerkungen.

Dolzhöcker.

Table with columns: Von, nach, Expediteur, Holzgeschäfte, Bemerkungen.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 29. Mai. Antl. Handelskammerbericht. Weizen 175 bis 180 Mark, abfallende blaue Qualität unter Notiz, alter Winterweizen ohne Handel. — Roggen, gesunde Qualität 145—150 M. — Gerste unter Notiz 120—124 M., gute Brauware 125—128 M. — Erbsen Futterware 145—155 M., Kochware 180—185 M. — Safer 140 bis 147 M., feinstes über Notiz.

Verkaufspreise der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 16. April 1902

Table with columns: Per 50 Kilo oder 100 Pfund, Weizengries, Roggenkleie, Gerstengraupe, etc.

Börsen-Depeschen.

Table with columns: Kurs vom, Amtliche Notiz, Diskont, Deutsche Bank, etc.

Danzig, 29. Mai, angekommen 1 Uhr 40 Min.

Table with columns: Weizen, Roggen, loco 714 Gr. transit.

Magdeburg, 29. Mai, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Table with columns: Kornzuder, Kornzucker, Feine Brotraffade, Gemahlene Raffinade.

Taschenfahrplan.

In die Zusammenfeste des Defels der Taschenfahrplan zu legen.

Table with columns: Fahrplan, Abfahrtszeiten, Stationen.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Ostpreussisches Kurdbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnbüchereibuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Dito Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittelteschen Buchhandlung (M. Fromm) Brückenstraße, bei Gebcke, Bärenstraße 8, G. Abicht, Danzigerstr. 12, Johannes Buchhandlung (G. Schroeter), Danzigerstraße 14, G. Pecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Mala, Dinsty, Bahnhofstraße 97.

**Bekanntmachung.**  
Zur Verfeinerung von (100  
7200 rm Kiefern-Kloben und  
200 Spaltknüppel  
wird hierdurch Termin auf  
**Montag, den 16. Juni d. J.,**  
vormittags 10 Uhr,  
im Schützenhause zu Schwab  
anberaumt. Das Holz steht auf  
dem Holzhafe in Schönau bei  
Schwab am schiffbaren Schwarz-  
wasser kurz vor dessen Einmündung  
in die Weichsel und unweit der  
Bahnhofstation Schönau.  
Steigerungstermin bis zum Ver-  
trage von 500 Mark sind sofort  
an den im Termine anwesenden  
Kaufinteressenten zu erlegen. Bei  
größeren Beträgen ist der vierte  
Theil des Kaufpreises sofort, der  
Restbetrag bis zum 15. März f. J. bei  
der Königlichen Forstkasse in  
Döblich einzuzahlen.  
Die weiteren Verkaufsbedin-  
gungen werden im Termin bekannt-  
gemacht werden.  
Mittwoch, den 21. Mai 1902.  
Der Regierungsrath u. Forst Rath,  
Barth.



**Schultz & Winnemer,**  
Bahnspediteure, Bromberg,  
Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft.  
**Uebnahme kompletter Umzüge**  
von Zimmer zu Zimmer  
nach allen Richtungen zwischen bel. Plätzen unter Garantie. (350)

**Radfahrer!**  
haben (207  
günstige Gelegenheit,  
neue  
erstklassige Fahrräder, Halb-  
renner, Touren- u. Damen-  
Räder  
enorm billig zu kaufen.  
Wegen gänzlicher Aufgabe dieser  
Branche verkaufe solche z. B.  
statt 150.— mit  
**108.— M.**  
Vollständige Garantie!  
Tadellos leichter Lauf!  
**Oskar Grunwald,**  
Bahnhofstr. 93.

**Gänzlicher  
Ausverkauf!**  
Wegen Aufgabe des  
Leinen-, Wäsche- u. Bett-  
federn-Geschäfts  
offert zu sehr billigen Preisen:  
Tischgedecke, Kaffeegedecke,  
Handtücher, Bettdecken,  
Steyppdecken, Schlafdecken,  
Damen-, Herren- u.  
Kinderwäsche,  
Bettfedern u. Dauen,  
Getreidesäcke, Wagenpläne,  
Markisenbreiten in all. Breit.,  
waschechte Stoffe  
zu Knaben-Anzügen,  
farbige Bettbezüge  
für Leutebetten. (191  
**A. Czwiklinski,**  
Brückenstraße Nr. 9.

**Ofenarbeiten**  
jeder Art  
übernehmen. — Gleich-  
zeitig empfohlen unter  
großem Lager von  
**Kachelöfen und  
eisernen Öfen.**  
**Fielitz & Meckel**

**Pflanzen**  
für Balkone,  
Gruppen- und  
Tepich-  
pflanzen,  
Gemüse- und  
Sommer-  
blumen-  
pflanzen  
empfehlen  
**Jul. Ross,**  
Danzigerstraße 163 und  
Berlinerstraße 14.  
Reisette, verheirathet, eleganteste  
**Bierapparate**  
in guter — feiner — hocheleganter

**Bierapparate**  
in guter — feiner — hocheleganter  
Ausführung mit Majolika-Säulen  
oder Eisen fertigt die älteste  
Bierapparat-Fabrik  
**Gehr. Franz,** Königsberg i. Pr.

**Friedrichshaller**  
— seit 1843 —  
**Deutschlands Bitterwasser.**  
Mild, sicher, prompt.  
Bei Trägheit der Verdauung — Hämorrhoiden — Gicht  
Fettleibigkeit — Blutwürgungen — Frauenkrankheiten.  
Käuflich in den Handlungen natürlicher Mineralwasser, Apotheken etc.

**R. WOLF MAGDEBURG-  
BUCKAU.**  
Brennmaterial ersparende  
**LOCOMOBILEN**  
mit ausziehbarem Röhrenkessel  
von 4-200 Pferdekraft  
— dauerhafteste und zuverlässigste —  
Betriebsmaschinen  
für Industrie und  
Landwirtschaft.  
Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.  
Vertreter: Römeling & Kanzenbach, Posen.

**Weltkarte  
der  
Hamburg-Amerika  
\* Linie \***  
Directer deutscher Post-  
und Schnelldampfer-Dienst.  
verfügt über 268 Schiffe darunter  
34 große Ozeandampfer mit einem Gesamt-  
Rauminhalt von 668.000 Registertonnen  
**ganzen Erdball.**

**Fr. Hege, Bromberg,**  
Möbelfabrik mit Dampftrieb, gegr. 1817.  
Spezialität: (452  
**Einrichtungen für Offizier-Kasinos,**  
trauliche Wohnungseinrichtungen  
für ledige Offiziere,  
**Schlaf- und Herrenzimmer und Bürdenzimmer**  
komplett mit Gardinen und Dekorationen  
**von Mark 650 an.**  
Verlangen Sie Abbildungen davon.

**Wetterfester Dachkautschuk,**  
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.,  
macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unver-  
wundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch  
Witterungseinflüsse unzerstörbar; trocknet niemals ab u. bleibt  
auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch  
wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig-  
als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.  
**Max Finger & Co., Breslau,** (109  
Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiederel.

**Damen- und Kinderkleider**  
werden guttugend zu solchen Preisen  
angefertigt Mittelstraße Nr. 15.  
**Bromberger  
Anstaltungs-Lotterie!!**  
Nur 6000 Lose.  
Sehr günstiger Gewinnplan.  
Gewinne i. B. v. 3000 M.,  
darunter Hauptgewinn 100 M.  
Lose à 1 M.  
11 Stück für 10 Mark  
empfiehlt  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Bettfedern** so sauber ger.  
u. auf Wunsch  
abgeholt. — Geschw. Albrecht,  
45 Kaiserstr. 7 neben der Post.  
Einen Posten  
**Streu-Stroh**  
offeriren  
**mit 2,50 Mark**  
per Ctr. solange Vorräthe reichen.  
**Spagat & Co., Bofenerstr. 26.**  
194 T e l e p h o n 52.

Unter voller Garantie,  
nur um mein Lager etwas zu  
verkleinern, offerire  
**neue Fahrräder**  
bestes deutsches Fabr. für nur  
**90 Mark,** (1580  
gebrauchte von 20 M. an.  
Fahrräder 45 Mark.  
mit Kasten  
Luftschläuche 1a . . . 4.—  
Mantel 1a . . . 6.50  
Del. Laternen . . . 0.75  
Acc. Laternen . . . 3.—  
Glocken . . . 0.25  
Radläufer-Glocken . . . 0.90  
Sattel . . . 2.75  
Pedale Paar . . . 3.50  
Gummi-Lad in Steintrüg. 0.35  
Kettenglätte . . . 0.15  
Nähmaschinen-Del. M. . . 0.20  
u. alle and. Zubehörs. gleich bill.  
alle Fahrräder u. Nähm. reparat.  
führe in eigener bestergericht.  
Verkauft prompt u. billigt aus.  
**I. ost. Fahrrad-Versandhaus**  
**J. F. Meyer,**  
95 a Bahnhofstraße 95 a.

**Putze  
nur mit  
Globus-  
Putz-  
Extract.**

**Ferienaufenthalt**  
jeden Schiller und Schil erinnen  
i. Landparce Arditiae Kost,  
großer Garten, Turmpark, Bade-  
gelegenheit, Wald, beständige  
Aufsicht, auf Wunsch Nachhilfe  
bei Schularbeiten. Preis 60 M.  
pro Monat. Meldungen unter  
S. B. an d. Gicht. b. 3. erheben.

**Haarmann Edelwürze  
VANILLIN**  
Zum Backen u. Kochen  
mit Zucker fein verrieben.  
in den seit 23 Jahren be-  
kannten Päckchen zum  
Hausgebrauch.  
1 Päckch. 20 Pfg. 5 Päckch.  
75 Pfg. Koch- und Back-  
recepte, verfasst von  
Lina Morgenstern, gratis.  
**D. R. G. M.**

**Neu! Kugel-Vanille**  
in Kugeln, dosirt, dass eine  
Kugel 1 Tasse Thee, Milch,  
Kaffee, Cacao auf's feinste  
vanillirt, wodurch deren Wohl-  
geschmack überraschend ge-  
hoben wird.  
Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

**Bestreuzucker**  
zum Bestreuen des Gebäcks an  
Stelle von Vanille-Zucker, in  
Beuteln à 10 Pfg.  
Alle diese Packungen echt u.  
unter Garantie des Original-  
productes der Erfinder, des  
Vanillin, wenn mit Namen  
**Haarmann & Reimer**  
versehen.  
Haarmann's Vanillin ist  
absolut frei von den  
schädlichen u. neben-  
aufregenden Bestand-  
theilen, die in der Va-  
nille enthalten sein  
können, dabei wohl-  
schmeckender u. unend-  
lich viel billiger als  
Vanille-Schoten.  
Generalvertreter:  
**Max Elb in Dresden.**  
Zu haben in Bromberg bei:  
Emil Boettger,  
Emil Chaskel,  
Johannes Creutz,  
Wilhelm Heydemann,  
Dr. Aurel Kratz | Wollmarkt 3.  
Vict.-Drogerie | Rinkauerstr. 1.  
Emil Mazur,  
Carl Schmidt, (259  
Carl Wenzel.

**Emil Schumann, Pirna a. E.**  
Weltbek. Züchtere  
tiefenorensreicher  
Kanariendroller.  
Prämirt m. höchsten  
Auszeichn. Vers. unt.  
Gar. f. Wert u. leb. Ank.  
g. Nachn. M. 8. 10. 12. 20  
p. St. Zuchtweibchen M. 2.00.

**Fichtenfranke, trock., nass,**  
Säurepflichtig, u. das m. dief. Nebel  
verbund., so unergr. fast „Sant-  
juden“ heißt u. Garant. selbst den,  
die mirg. Heil. fand., nach langjhr.  
bewährt. Seilmeth. (ohne Verurs-  
föhrung z.) R. Groppler, Firma  
St. Marien-Drogerie, Danzig.  
**Radlauer's Hühneraugenmittel**  
enthält 10 Gramm 25% Salicyl-  
collodium u. 0.01 Hanfextract.  
Wirkt sicher und schmerzlos,  
Flasche 60 Pf. Nur echt mit  
der Firma **Kronapothke.**  
Berlin W., Friedrichstr. 160. In  
d. m. Apotheken u. Drogerien.

**I. Internationale  
Kaben-  
Ausstellung!**  
in Bromberg,  
Wichert's Festfale,  
Burgstraße 12 (Fischmarkt)  
vom 29. Mai bis inkl. 1. Juni  
täglich von morgens 10 Uhr  
bis abends 8 Uhr geöffnet.  
Grösste Schenswürdigkeit.  
Thiere aus allen Welttheilen.  
Eintrittspreis 50. Kinder 25 Pf.  
Militär vom Feldwebel abwärts  
25 Pfennig.  
Unwiderruflich **Schluss!**  
**Sonntag, den 1. Juni,**  
abends 8 Uhr. (209  
**Der Präsident.**  
Fr. Freiherr von Flotow.

Im Beginn der Reise-Saison  
ist es für  
**Alle, welche Klavier spielen**  
unbedingt erforderlich, daß sie ihre  
einige Bändchen der in meinem  
Verlage erschienenen  
**Salon-Albums**  
in Taschenbuch-Format  
mitführen.  
Jeder Band enthält in unverfälschter  
Form ein ganzes  
**Concert-Programm**  
der beliebtesten Diverturnen,  
Salonstücke, Tänze, Fantastien etc.  
für Klavier zu 2 Händen.  
Es sind bis jetzt 6 Bände erschienen.  
Der Druck ist scharf und deutlich  
und auch für schwache Augen  
bequem lesbar. (110  
Inhalt von Band III.  
1 Griechischer Piraten-Marsch v.  
Paris-Alvars. 2. Ouverture z. Op.  
„Räuber“ v. Stotom. 3. Früh-  
lings- Erwachen, Mazurka v. Nebl.  
5 Ständchen v. Bartel. 6. Polonni  
„Saubere Röhre“ v. Mozart. 7. Glü-  
ckliche Reife, Gavotte v. Telen.  
8. Nocturno v. Field. 9. Aufzug  
der Wabe v. Bartel. 10. Wilde  
Jagd, Galopp v. Janovic. 11. In  
der Spinnstube v. Diekmann.  
12. An meines Lieblings Wiege v.  
Röhler. 13. Räuber-Marsch v. Strauß.  
Preis jeden Bandes 1 M. netto.  
Verlangen Sie den obigen Band  
zur Probe zum Preise von 1 M.  
und Sie werden die anderen Bände  
sicher nachbestellen.  
Versandt in Rechnung!  
Keine Nachnahme.  
**W. Thelen-Jansen,**  
Musikverlag — Dül., eldorf.

**Die Besichtigung**  
des Herrn Johann Matuszek in  
Walde bei Bahnhof Karben  
will ich im ganzen oder getheilt  
freiändig verkaufen.  
Verkaufstermin habe ich für  
den 10. Juni cr., 11 Uhr vor-  
mittags, im Hause des Herrn  
Matuszek, Wald a. l. d. c. anberaumt.  
Nähere Auskunft erteilt  
**L. Landsberger, Bromberg,**  
2.4) Prinzstraße 8b.

**Al. elegant. Hans,** (Art. bill.  
zu perf. f.  
**J. Barkusky, Bahnhofstr. 13, II.**  
**Schönes Grundstück** nebst  
Bauplatz (resp. Gart.) Schleusenau,  
Chaussee, m. Todest. zu verkaufen.  
Zu erl. in d. Geschäftst. d. 31a.

**Al. Haus, großer Garten,** an  
elektr. Bahn bill. zu v. f.  
**J. Barkusky, Bahnhofstr. 13 II.**

**Ein kleines Grundstück**  
außerdem ein  
**bißiger Hofhund** (208  
Prinzenthal, Dalkstr. 8.  
Bauplatz, beliebige Frontbreite,  
Vict.-40 Mtr. Tiefe, beste  
Wohnungslage, bald preisw. zu  
verk. Nur solche Herren, d. sich etw.  
Vermö. verk. verb. erl. ihre Abz.  
u. G. 158 i. d. Geschäft. d. 3. niederzif.

**Gelegenheitskauf.**  
**Mehrere Grabgitter**  
hat billig abzugeben (206  
**Österreichische Waagen- und  
Maschinenfabrik.**  
Ernst Knitter & Co.  
Bromberg-Schröttersdorf.  
Nur noch ein Rest

**Romanbibliothek,**  
neu gebunden  
pro Band 75 Pfg.  
bei  
**C. Junga, Bahnhofstr. 75.**  
Fast neuer, leicht. Umhang für  
alt. Dame bill. z. v. Bahnhofstr. 31a, I.

**Meine Kegelbahn**  
Mittelstr. 41 habe ich noch auf  
einige Tage z. vergeb. **Kröger,**  
(früher Heinrich Krause.)

garantirt reiner  
**Bruch-  
Chocol.** — Cacao-Zucker,  
— **Pfund 90 Pf.**  
bei Abnahme von  
5 Pfd. an billiger.  
**Friedrichstr. 51.**  
**H. Bülck, Bromberg.**

**Privat-Mittagstisch** außer  
dem Hause gef. Selbstabholung.  
Off. u. Preis n. N. O. 50 a. d. Geschäft.

**SIRIS**  
SIRIS ist dem  
amerik. Fleisch-  
extract nicht nur  
in jed. Beziehung  
durchaus eben-  
bürtig; es über-  
trifft denselben an  
Würze und Aus-  
giebigkeit. Trotz  
dieser wertvollen  
Eigenschaften ist  
SIRIS nur halb so  
teuer wie amerik.  
Fleischextract.

Zu haben in Bromberg bei:  
Emil Chaskel, Friedrichstr. 57.  
Reinhold Loosch, Bahnhofstr.  
Emil Mazur, Danzigerstr. 1617  
Carl Freitag, Bärenstr. 7. Emil  
Boettger, vorm. Jul. Schott-  
länder, Friedrichstr. 21. Max  
Klein, Kornmarkt. Erich Noak,  
Kornmarkt 3. Carl Wenzel,  
Friedrichstr. 64. Arthur Lotz,  
Wilhelmstr. 6. Dr. Aurel Kratz,  
Rinkauerstr. 1. Filiale Dr. Aurel  
Kratz, Wollmarkt.

**Wohnungs-Anzeigen**

Zu vermieten  
v. 1. Okt. cr. ab Friedrichstr. 20  
1 großer Laden nebst Wohn-  
raum, sofortig Friedrichstr. 19  
1 Laden nebst Zubehör.  
173) Rudolph Zawadzki.

Laden mit u. ohne  
Kornmarkt-  
str. 8, worin m. besten Erfolg ein  
ist z. v. Näh. Crohn, Mauerstr. 1.

**Laden**  
event. mit Wohnung, per 1. Oktober  
cr. and. früher zu vermieten ober  
Otto Kromer, Bahnhofstr. 6a.

**Die Bille'sche Villa**  
ist sofort zu vermieten oder zu  
verkaufen. Zu erl. Danzigstr. 19.  
**Wilhelmstraße 35 b**  
Wohnung, v. 4 Zimm. u. gr.  
Nebenz., Koch- u. Gasseh. v. 1. 10.  
b. z. verm. Emil Schroeder.

**Viktoriastraße 9**  
eine herrschaftl. Wohnung v.  
5 Zimmern nebst Sämmel. Zubehör  
u. Gartenanheil v. 1. Okt. cr.  
zu verm. Näheres bei Goetting,  
Viktoriastr. 10. (185)  
**Schöne Wohnung** v. 3 Zim.,  
Küche u. Zubehör per 1. Oktober  
billig zu vermieten. Offerten u.  
G. Z. 100 a. d. Geschäftst. erb.  
**Rinkauerstr. 5,** wov. Hotel Adler,  
in d. Beletage v. 6 Zim., Balkon,  
Badez. u. sonst. Zub. v. 1. Okt. cr.  
z. verm. Näh. Glübeckstr. 43a, v. I.  
**Friedrichstr. 16** 4 Zimm., Küche  
zu vermieten. Friedländer.  
Mittelstr. 55 Wohn. v. 4 Zim., u. u.  
Wdhst. n. a. 3b., a. d. d. 17. z. v.

Zier- u. eine Zeilage.

Die Hauptausgabestelle befragt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause. 78. Sitzung vom 28. Mai. 12 Uhr. Am Ministertisch: Freiherr von Rheinbaben, von Tzielen, Freiherr von Hammerstein u. a. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Abnahme der Main-Neckarbahn in die preussisch-hessische Betriebsgemeinschaft.

Legentwurf ist nicht eine Folge des Gesetzes über die Aenderung des juristischen Vorbereitungsdiens. Es trat vielmehr schon seit langem die Nothwendigkeit hervor, die Bedingungen für den höheren Verwaltungsdienst zu ändern. Denn die Nothwendigkeit brachte große Aufgaben, denen Sie nur an die umfassende soziale und gewerbliche Gesetzgebung.

Abg. Richter (fr. Vp.): Unsere höheren Verwaltungsbeamten stehen nicht mehr auf der Höhe ihrer Aufgaben. Ihre Bildung ist hinter den Anforderungen der Zeit zurückgeblieben. Die Mängel der Ausbildung der Verwaltungsbeamten habe ich früher an mir selbst erfahren, ich habe auch etwas darüber veröffentlicht, das, wie ich später hörte, nicht ohne Eindruck auf die Regierung geblieben ist.

beamten ungemein wichtig. Eine Trennung von Justiz und Verwaltung schon auf der Universtität wäre aber auch schon aus sozialen Gründen nicht wünschenswert. Beim Referendarexamen soll künftig im öffentlichen Recht und in den Staatswissenschaften eingehender geprüft werden.

Abg. Freiherr von Nidtfloss (kon.) betont gleichfalls die große Wichtigkeit der Vorlage. Schon vor 20 Jahren habe man sich mit der Frage der Vorbildung der Verwaltungsbeamten beschäftigt und schließlich sich für eine Ausbildung zur Hälfte bei den Gerichten und zur Hälfte bei den Verwaltungsbehörden entschieden.

Abg. Freiherr von Zedlitz (freikons.) führt aus, daß die gänzliche Trennung von Justiz und Verwaltung Zutunftszeit der verwegenen Art sei. Herr Richter habe sich vielfach in Ueberreibungen bewegt, seine Vorschläge seien undurchführbar.

Abg. Dr. Peltz (Frei. Vg.) erklärt, daß seine Freunde gerne die Hand dazu bieten würden, die Vorlage in der Kommission mit Möglichkeit zu verbessern.

Abg. Dr. Friedberg (nat.) führt aus, daß von allen reformatorischen Bestrebungen, die hier im Hause laut geworden seien, in dem Entwurf wenig zu merken wäre. Die juristische Vorbildungszeit von 8 Monaten genüge nicht, in der kurzen Zeit könne sich der Referendar nicht das Maß von praktischer Jurisprudenz aneignen.

Abg. von Savigny (Zentr.) ist dafür, daß die Vorlage zusammen mit dem Justizgesetz in einer Kommission berathen würde. Eine getrennte Berathung würde die Sache nur erschweren.

Der Gesetzentwurf geht nach längerer Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, welcher Kommission er überwiesen werden soll, an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern.

finger angelte dem französischen Gaste eine Brief-tasche mit Schrifftücken und einem Betrage von 103 Rubeln aus dem Kofe. Als er dann aus den Visitenkarten die Wohnung des Journalisten erfah, sandte er ihm einen höflichen Entschuldigungsbrief und theilte ihm gleichzeitig mit, daß er alle Schrifftücke mit der Post auf das Bürgermeisteramt schicke, damit sie dem rechtmäßigen Besitzer ausgedehnt werden.

Der „Chetru“ ist die neueste Phase in dieser Form des geschäftlichen Lebens, die sich bis jetzt allerdings nur im allerersten Versuchsstadium in den Vereinigten Staaten befindet. Eine Chicagoer Firma hat ein Zirkular an die Gemeindefürher der westlichen Städte geschickt, in dem gesagt wird, sie wolle einen Austausch herstellen und den Ueberreichtum an Männern im Westen und den Ueberreichtum an Männern im Osten und den Ueberreichtum an Männern im Westen und den Ueberreichtum an Männern im Osten.

Eine neue Mode in der Korrespondenz bricht sich in Frankreich Bahn. Sie besteht in der umgekehrten Anordnung der Aufschriften auf den Briefumschlägen. Künftig wird oben zuerst der Bestimmungsort, dann die Straße und zuletzt unten der Name des Adressaten geschrieben werden.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 30. Mai, abends 7 Uhr 30 Minuten. - Sonnabend, 31. Mai: Frühgottesdienst 7 Uhr. Hauptgottesdienst, Neumondwoche Siwan, Freitag, 9 Uhr 30 Minuten. Mincha 4 Uhr. Sabbatgottesdienst 9 Uhr. In den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Min., abends 7 Uhr 30 Minuten.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Freitag, den 30. Mat. Sonnenaufgang 3 Uhr 25 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 6 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 41 Minuten.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meereshöhe, Temperatur, Feuchtigkeit, Windrichtung und -stärke. Includes data for various times and weather forecasts.

Telegraphischer Wetterbericht.

deutlich. Seewarte i. Hamburg, 28. Mai. Stationen: Christianfund, Etagen, Kopenhagen, Stockholm, Gaparanda, Borlun, Hamburg, Neufahrwasser, Memel, Scilly, Frankfurt a. M., München, Chemnitz, Berlin, Hannover, Breslau.

Berliner Börse vom 28. Mai.

Large financial table with multiple columns listing market data for various categories: Otsch. Fonds, Staats-Pap., Deutsche Hypoth.-Pfdb., Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Eisenbahn-Prior.-Oblig., Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Eisenbahn-Prior.-Oblig., Eisenbahn-Prior.-Oblig., Eisenbahn-Prior.-Oblig.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 90 Pf., 1 Ost. 1.16 Gold, 1 Kr. 35 Pf., 1 holl. 1.70, 1 Kr. 1.12, 1 Bbl. 2.16, 1 Gd.-Bbl. 3.20, 1 Doll. 4.20, 1 Latr. 20.40, 1 Disc. Bk. 3, 1 Lb. 4, 1 Priv. 3/4.

Table with multiple columns listing market data for various categories: Wechselkurse, Gold, Silber u. Banknoten, Wechselkurse, Gold, Silber u. Banknoten, Wechselkurse, Gold, Silber u. Banknoten.

Wetter-Aussichten.

auf gr. b. Berichte d. Deutlich. Seewarte i. zw. für das nordöstliche Deutschland. 30. Mai. Heiter bei Wolkenzug, warm. Strichweise Gewitter. 31. Mai. Schmil, sonnig. Später vielfach Gewitter.

Jeder Beschreibung spottend u. all. Reklame-Artikeln Trotz.

biet. ist die Wirkung der alteingeführt. von vielen Aerzten und Prof. empf. Original Theerschwefel-Seele. Marke: Dreieck mit Erdkugl u. Kreuz, von Bergmann & Co., Berlin v. Frkf. a. M. geg. alle Art. Hautunreinigkeiten. Preis 50 Pf. per Stck. bei H. Kaffler, Parfümerie, A. Willmann's Nachf., Drogerie. (77)





